

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

142 (23.6.1931) Sozialistisches Jungvolk

Sozialistisches Jungvolk

Gegenwartsforderungen der Jugend

Aus einer Rundfunkrede von Max Westphal

Es ist angebracht, von besonderen Forderungen der Jugend an die Gegenwart zu reden angesichts der Not von vier Millionen Erwerbslosen? Hat die Jugend in dieser Zeit wirklich besondere Forderungen zu erheben? Wir müssen darauf mit ja antworten. Denn es handelt sich um die sozialpolitischen Forderungen der arbeitenden Jugend, die mindestens ebenso stark von den Folgen der Wirtschaftskrise betroffen ist, wie die erwachsene Arbeiter- und Arbeiterkinderbevölkerung. Und es sind vor allem andere zwei Gründe, die die besondere Heranbildung der Forderungen dieser Jugend an Staat und Wirtschaft nicht nur rechtfertigen, sondern sogar notwendig machen.

Erstens: 80 Prozent der deutschen Jugend im Alter von 14-20 Jahren ist erwerbsfähig. Die arbeitende Jugend zählt sieben Millionen Köpfe. Es ist für die Zukunft unseres Volkes nicht gleichgültig, wie diese Jugend heranwächst. Sie ist das Volk von morgen und alles, was an Schutz, Fürsorge und Erziehung an der Jugend versäumt wird, wird sich am Bestand unseres Volkes zeigen. Darauf den Blick zu lenken, ist deswegen besonders erforderlich, weil die Wirtschaftskrise harte Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen wirtschaftlichen Gruppen in der Folge hat, die sich in der Hauptsache darum drehen, welcher Weg am besten aus der Krise herausführt und wie die Opfer, die die Krise fordert, verteilt werden. Die Opfer, die der Arbeiterschaft auferlegt werden, treffen auch die arbeitende Jugend.

Zweitens: Die tiefste Verschärfung des Kampfes um die Existenz veranlaßt auf der einen Seite manchen Arbeitgeber, Rücksichten fallen zu lassen und die Anforderungen an die Arbeiter zu erhöhen, sie veranlaßt auf der anderen Seite aber auch manchen Arbeitnehmer, bestehende Bedingungen zu mißachten, um eine Arbeitsstelle zu erhalten oder einer Arbeitsgelegenheit nicht verlustig zu gehen. Hier auf hinzuweisen ist deshalb nötig, weil die Jugendlichkeit des arbeitenden Menschen oft seine Schwäche ist. Die unerbittlichen Arbeitnehmer brauchen, als im Entwicklungsalter lebende Menschen, verstärkten Schutz, das macht sie dem Arbeitgeber nicht immer angenehm.

Das ist darum auch die Forderung, die zuerst erhoben werden soll: **unbedingte Innehaltung der schon bestehenden Jugendbeschützungsregeln.** Die Arbeitsbedingungen für Kinder und Jugendliche regeln. Der Mißachtung dieser Bestimmungen muß sofort entgegengetreten werden.

Aber auch die Schutzbestimmungen für die Jugendlichen werden oft mißachtet. Ueberschreitungen der zugelassenen Arbeitszeit, Verkürzung oder Nichtgewährung der vorgeschriebenen Pausen, Beschäftigung der Jugendlichen mit für sie verbotenen Arbeiten kommt oft vor. Das sind Dinge, die abgestellt werden müssen.

Eine weitere Forderung, und zwar eine der wichtigsten, ist die **nach Verkürzung der Arbeitszeit.** Es kommt jetzt leicht jemand auf den Gedanken kommen und sagen, diese Forderung sei unzulässig angesichts der Tatsache, daß jedermann berufstätig sein muß. Aber das wäre ein sehr oberflächliches Urteil. In Wahrheit wird die Forderung nach Verkürzung der Arbeitszeit der Jugendlichen durch die jetzige Krise nur noch dringlicher.

Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Theodor Leipart, hat vor kurzer Zeit in einer Zeitschrift dargelegt, daß die Verkürzung der Arbeitszeit auch deswegen nötig sei, weil die Rationalisierung der letzten Jahre zu einer ungeheuren Anspannung der Arbeitskräfte zu außerordentlichem Heben und abnehmender Heberlei geführt habe. Ein weiteres Durchhalten dieses Tempos wäre **Kaubau an der Volksgesundheit**, wenn nicht durch Verkürzung der Arbeitszeit der notwendige Ausgleich geschaffen wird. Diese den Tatsachen entsprechende Feststellung muß besonders auch von dem Gesichtspunkt aus gewertet werden, daß sie zutrifft auch für die jugendlichen Arbeitnehmer in allen Branchen, für die ja die aus dem letzten Arbeitstempo entstehenden harten Anstrengungen insofern von besonderer Bedeutung sind, als es sich bei diesen Jugendlichen um Menschen handelt, die sich in der wichtigsten körperlichen und geistigen Entwicklungsperiode ihres Lebens befinden.

Bei den letzten Haushaltsberatungen im Reichstag wurde eine von der Sozialdemokratischen Partei eingebrachte Entschließung von den Vertretern fast aller Parteien angenommen, die u. a. die Verkürzung der Arbeitszeit für Jugendliche auf 40 Stunden pro Woche fordert. Die Regierung wird durch diese Entschließung aufgefordert, entsprechende Gesetzesvorlagen auszuarbeiten. Die arbeitende Jugend schließt sich dieser Aufforderung nachdrücklich an, und sie erwartet eine baldige Vorlage der Gesetze und deren baldige Annahme durch den Reichstag.

Die Forderung nach Verkürzung der Arbeitszeit ist einmal eine Forderung zum Schutze der gesundheitlichen Entwicklung der Jugendlichen, darüber hinaus aber auch eine Forderung im Interesse der arbeitslosen Jugend. Für sie soll neue Arbeitsgelegenheit geschaffen werden, und das ist doch die beste Arbeitsgelegenheit, die es gibt. Dieser Weg dürfte viel wirksamer sein, als der Vorschlag auf Einführung einer Arbeitsdienstpflicht, der als völlig unwirksam von den in Frage kommenden wirtschaftlichen und staatsrechtlichen Instanzen verworfen worden ist. Die Arbeitsdienstpflicht wird auch von der großen Mehrheit der arbeitenden Jugend aus wirtschaftlichen und politischen Gründen strikte abgelehnt.

Solange es jugendliche Arbeitslose gibt, müssen sie in ausreichender Weise finanziell und moralisch gestützt werden. Bei den Kämpfen, die im Parlament und in der Öffentlichkeit um die Arbeitslosenversicherung und die sonstigen Arbeitslosenunterstützungen geführt worden sind, ist oftmals das Bestreben in Erscheinung getreten, die Hilfe für die Jugendlichen einzuschränken resp. zu beschränken. Daß solche Bestrebungen unannehmlich und unzulässig sind, ist oft genug dargelegt worden. Die Jugend fordert **Wohlfahrt solcher Bestrebungen und zugleich Sicherung und Ausbau der Einrichtungen, die von den Gemeinden, Arbeits- und Jugendämtern und anderen Organisationen geschaffen sind und Arbeitslosen die Möglichkeit zur Beschäftigung, zur Fortbildung und auch Erholung bieten.**

Die Jugendschutz-Entschließung des Reichstages fordert außer der Verkürzung der Arbeitszeit noch das Verbot der für Jugendliche besonders schädlichen Nacharbeit. Das Verbot der Sonntagsarbeit (einer achte Jugendliche muß Sonntags Arbeit leisten!) und die Festsetzung des Arbeitschlusses an Samstagen und vor Festtagen auf 2 Uhr nachmittags für alle Jugendlichen unter 18 Jahren, einschließlich Lehrlinge. Dann enthält die Entschließung fol-

gende Forderung: Den Lehrlingen und Arbeitnehmern unter 16 Jahren soll alljährlich ein bezahlter Mindesturlaub von 21 Tagen und den Lehrlingen vom 16. bis 17. Lebensjahr ein bezahlter Mindesturlaub von 14 Tagen gewährt werden. Diese Forderung, die von der arbeitenden Jugend schon seit langen Jahren verfolgt wird, ist leider bisher nicht erfüllt worden.

Es wird bei uns im Lande immer sehr viel vom Aufbau gesprochen. Er ist nötig — das ist keine Frage. Aber gerade in den Kreisen der Jugend hat man oft das Gefühl, als wenn man dabei allzuviel nur an den Aufbau des technischen Wirtschaftsapparates denkt und der Mensch dabei zu kurz kommt. Ohne die großen Leistungen, die gerade in Deutschland auf dem Gebiete der Sozialpolitik zu verzeichnen sind, zu verkennen, darf man doch wohl angeht die besprochenen, unerfüllten Forderungen der arbeitenden Jugend ausprechen, daß, wenn wir ebenbürtig finanziellen und geistigen Aufwands, wie für die Technik, für die Jugend und Volkswohlfahrt treiben würden, es den Menschen besser gehen müßte. Aber der **Technik der Volkswohlfahrt** stehen immer noch starke Widerstände entgegen. Da ist man noch nicht für „rationalen Großbetrieb“, sondern immer noch für die Reparaturwirtschaft, also für Krankenhäuser, Fürsorgeeinrichtungen, Geländespiele, Aufzüge aber ist, durch die Schaffung von guten Lebens- und Arbeitsverhältnissen insbesondere die Jugend vor diesen Dingen zu bewahren. Die Forderungen der Jugend weisen einen Weg dazu. **Erfüllt sie bald, denn es geht bei der Volkswohlfahrt der Jugend um die Sicherung der Zukunft unseres Volkes!**

Kinderfreunde

Koter Falke berichtet:

Eine Faddelfahrt der Koten Falken Ruppurt

In einer der letzten Zusammenkünfte der Koten Falken Ruppurt, sagte unser Fellek Falk, daß er bei den Wasserwanderern der Ruppurt freizeitspende. Er fragte uns, ob wir bereit wären, eine Faddelfahrt im Rhein mitzumachen. Er hätte nämlich sechs Boote zur Verfügung bekommen. „Das ist ja gerade was für uns Falken“ ging es von Mund zu Mund. Nun wurde beschlossen, daß diejenigen, welche keine Faddelfahrt haben, sich am Sonntag morgen den 14. Juni 1933 um halb 7 Uhr am „Softhaus Ruppurt“ versammeln und von da aus gemeinschaftlich nach Sulzbach bis zum Rathaus laufen. Diejenigen, welche Faddelfahrt haben, treffen sich um 7.15 Uhr am „Softhaus“. Endlich kam der langersehnte Sonntag. Wir trafen uns am Sulzbach Rathaus. Alles war da. Nur zu unserem Bedauern fehlte der Obmann der noch am letzten Samstag sich freute, wie ein Walfahrer, wenn er dochzeit hat.

Von Sulzbach aus durften die, welche keine Faddelfahrt hatten, ein Stück fahren, nachher durften die „Walfahrer“ der Räder wieder fahren. Es flammte natürlich nicht ganz, denn die Walfahrer „Stahlrosse“ führen immer noch mehr als die Faddelfahrer. Unterwegs kamen ein paar Burschen von der SA mit ihren „Drahtseilen“. Sie nahmen unsere Faddelfahrer auf die Räder und so kamen wir schneller an den Rhein. Dort wurden wir von Will empfangen, der uns herzlich begrüßte, daß wir vier Boote da seien. Wir suchten uns einen geeigneten Lagerplatz. Das war ein — als wir unseren Hunger nicht gelassen hatten, wurden wir auf die Boote vertrieben. Wir konnten es nicht abwarten. Unter Herz Nostalgie als wir vom Ufer abließen. Zunächst fuhren wir im Altmosler. Es wurde uns auch erklärt, wie man paddelt. Jeder durfte paddeln. Dies ist natürlich nicht so leicht, wie es sich anhört. Wandler von den Fellen dinst: „Da, du nimmst ma arad mal die Paddel und du bist im Wasser nassspritzt“. Wenn es so leicht ginge, wäre es recht. Aber zum Paddeln gehört auch eine gewisse Anstrengung. Nach einhalbstündiger Fahrt machten wir Halt. Ganz in der Nähe stieß der Vater Rhein. Nun lagerten wir ein Weilschen. Manche nahmen auch ein Schwimmbad. Nun kam das Schiffs von der Fahrt. Wir saßen in der Ferne einen Schieber mit Anhängern und gleich entschlossen wir uns, eine Faddelfahrt zu machen. Wir setzten die Boote ein und die Fahrt begann. Da wir zu Dritt in einem Boote waren, mußten wir auf pflätscher Seite fahren, weil dort die Wellen geringer sind. Endlich kam der Rad-dampfer. Gut, war das für uns Falken ein Vergnügen. Wir schaukelten einmal hin, dann wieder her, bergauf bergab; so ging es eine halbe Stunde. Nun ging es wieder dem Lagerplatz zu. Nachdem wir die Boote zum Trocknen gestellt hatten, wurde gegutet und darauf einige Spiele gemacht. Auch wurde im Rhein geschommen, das immer unter Aufsicht unserer Fellek geschah. In der Ferne saßen wir wieder einen Schieber aufstauen. Sofort wurde ein Boot gerichtet. Ein Falk und ein Waddelfahrer machten eine Wellenfahrt. Ständig verpassten unsere Wälle den Kurs. Eine Welle spritzte über sie. Gleich waren sie wieder an der Oberfläche. Dann ging es wieder bergauf, bergab. Endlich kamen sie wieder. Auch wir alle durften nochmals eine halbe Stunde paddeln. Dann saßen wir uns an und die Faddelfahrer durften bis nach Kapfenwörth paddeln, wo sie die Boote sauber machten und sie im Bootshaus verpacken durften. Wir Faddelfahrer fuhren um 5 Uhr am Rhein fort und landeten um halb 7 Uhr in Ruppurt bzw. Gartenstadt. So verging auch dieser Tag in Freude, Freundschaft!

Die Jugend in Not

Ihr Brüder, ihr Schwestern! Erkennt ihr nicht, was wir zu leiden haben? Erkennt ihr nicht unsere Trübsal und Not? Helft uns doch! Wir bitten euch, erkennt ihr uns nicht? Wir sind die Jugend des Proletariats. Uns will man verachten, uns will man verlassen. Er hört uns doch was wir zu klagen haben. Raum zwei Jahrzehnte sind verflossen, als man uns das Heutige schenkte. Dank der Sorgfalt unserer Eltern haben wir die heutige Zeit erreicht, eine Zeit, an der wir dem völligen Abwande nahe stehen. Was mühen wir seit unserer Kindheit schon alles erleben? Nichts als Kummer und Sorgen, auch Elend und Not. Waren wir nicht jene Kinder, die während des Krieges an allen Entbehrungen gekitten haben? Hat man uns nicht unsere Väter geraubt, die sich als treue Kämpfer für ihr Vaterland einsetzten? Sollen wir deshalb die heutige Zeit als den Dank für alles entgegen nehmen? Da sagen wir Nein. Es ist etwas Schreckliches, wenn man empfindet, was uns, der heutigen Jugend, alles angetan wird. Ein Schwedenshret soll durch alle Welt ertönen, der als SOS der Jugend ertönen soll. Erkennt ihr, was für Aufgaben wir zu erfüllen haben? Die Jugend ist das Fundament des Staates, des Staates Zukunft. Welche Pflichten sollen wir erfüllen, wenn wir heute schon körperlich geistig und seelisch nicht mehr aufkommen können. Körperlich weil wir auf der Straße liegen, geistig und seelisch weil man uns jede Unterstützung rauben will, sogar diese Unterstützung, die uns das größte Bedürfnis ist. Ist es nicht das größte Unrecht, wenn man uns vom allgemeinen Erwerbslosetrecht entsetzt, wie? Ist es nicht das traurigste, wenn ein Jugendlicher ins Geländespiel marschiert? Warum? Weil das Auge des Gesetzes über ihm wacht hält, wenn er bei fremden Leuten sein Brot betteln muß.

Darum ihr Brüder, ihr Schwestern stellt euch ein für eine soziale Jugendfürsorge. Schließt euch an, an unseren Reihen erkennt man die Macht des Proletariats. Kommt zu uns, und wir wollen kämpfen gegen die reaktionäre Ausbeuterei, wir wollen kämpfen gegen das kapitalistische Wirtschaftssystem, welches uns ganz zugrunde zu richten droht. Dann ihr Arbeitsbrüder und Schwestern, dann sind wir uns unseres Sieges gewiß. Diesen Sieg sollen dann unsere Väter und Mütter als Beweis einer neuen proletarischen Zeiteingungung hinnehmen. W. B.

Sportler-Jugend

Jugendpflege im Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“

Der Jugendleiter im A. K. u. Kraftfahrerbund Solidarität gibt in seinem Mitteilungsblatt (Der Helfer) eine Statistik bekannt, welche sich mit dem Stand der Jugendbewegung in obengenanntem Bundesbereich beschäftigt und dabei folgendes feststellt: In den 23 Gauen, welche sich auf das deutsche Reichsgebiet verteilen, bestehen 5091 Jugendgruppen. Die Mitgliederzahl beträgt am Schluß 1930 in Summa 67 343 Jugendlichen, darunter 11 543 unter 18 Jahren, also Schüler. Ein erfreuliches Resultat, das uns jedoch nicht befriedigen darf, wenn wir wissen, daß der Bund 35 000 Mitglieder hat, worunter noch eine ganze Anzahl sein dürfte, welche nicht als jugendliche gemeldet sind. Von den 5091 Jugendgruppen erhielten 1930 nur 23 Unterstufungen aus öffentlichen Mitteln, während 326 vom Bund unterstützt wurden. In 5100 Ortsgruppen und in 248 Bezirken sind für diesen Zweck ausgebildete Genossinnen und Genossen tätig. Im Jahre 1930 haben 373 Jugendleiterfurler stattgefunden. Einzelne Gauen und Bezirke arbeiten sehr gut und erfüllen ihre Pflichten voll und ganz. Der Bundesjugendleiter Kalemann-Hannover verlangt von den Gauen mehr Schulung der Jugendfunktionäre. Vor allem verlangt er eine intensivere Verkehrstätigkeit im Sinne unserer Jugendbewegung zum Nutzen unseres Bundes und der Jugend selbst, nach dem alten Grundsatz: Wer die Jugend hat, dem gebührt die Zukunft.

Wochenprogramm der S A J

Karlstraße

Montag, Gymnastik in der Hebeschule. Beginn 8 Uhr.
Dienstag: Versammlung der S. A. J. Reichs-Karlsruhe. Tagesordnung: Bericht vom Parteitag der Sozialdemokratischen Partei unter besonderer Berücksichtigung der Jugendfrage. Referent: Gen. Trinius. Sonstig: Bericht, daß alles reibend verläuft! Beginn 8 Uhr.
Mittwoch: Sprechchorprobe zum „Tag der Arbeit“. Beginn 8 Uhr im Heim der Freien Turnerschaft.
Donnerstag: Mäntelgruppe. Zusammenkunft in der Hebeschule. 8 Uhr.
Freitag: Sprechchorprobe zum „Tag der Arbeit“. Beginn 8 Uhr im Heim der Freien Turnerschaft. Wir müssen unbedingt darauf dringen, daß alles reibend und pünktlich an den Sprechchorproben teilnimmt. Wir nehmen es doch ernst mit unserer Aufgabe.
Samstag, 27. Juni: Am Mittwochabend halb 8 Uhr, im Heim der Freien Turnerschaft kurze Besprechung!
Sonntag und Montag: Wir gehen nach Moosbrunn! Die Radfahrer fahren um 5 Uhr, Abfahrtsbahn ab, Samstag nachmittag. Alle anderen treffen sich am Sonntag morgen um 6 Uhr zur gemeinsamen Radfahrt nach Moosbrunn. Am Geländespiel beteiligen wir uns. Hauptbahnhof.

Spielemannschaft. Übungsstunden aller Spieleten finden statt: Dienstag, Donnerstag, Freitag jeweils von 6 Uhr ab im Waldheim. Erscheinung ist unbedingt erforderlich.
Durlach.
Dienstag (Mäntelgruppe): Keine Arbeitsgemeinschaft. Dafür Besuch der Karlsruher Mitteldeutscher-Vereinigung. (Siehe Wochenprogramm von Karlsruhe).
Mittwoch (Jüngere Gruppe): Im Jugendheim „Hauptmünzengasse“. Alle erscheinen, es wird interessant werden.
Donnerstag: In der Schillerstraße gemeinsame Gymnastik. Alle erscheinen pünktlich.
Freitag: Geländespiel in der Gegend von Moosbrunn. Näheres in den Gruppenabenden.

Reinhardt

Samstag, 27. Juni: Wir beteiligen uns bei der Sonnenwendfeier der Parteifreunde. Treffpunkt 9.45 Uhr beim Röhle.
Sonntag, 28. Juni: Beteiligung am Reichsarbeiterporttag in Reinhardt. Näheres wird noch bekanntgegeben.
Montag, 29. Juni: Stadtbildervortrag über den Jugendtag.

Söllingen

Donnerstag, 25. Juni: Lichtbildvortrag. Hierzu sind Parteigenossen und Freunde freundlichst eingeladen.
Samstag, 27. Juni: Tour nach Moosbrunn. Geländespiel. Treffpunkt Abfahrtsbahn werden am Donnerstag bekanntgegeben.

Karlsruhe

Montag: Alle müssen erscheinen für Veranstaltung im Waldheim. — Mittwoch: Ab 6 Uhr: Sport. Karlsruher. — Donnerstag: Jugendheim. — Sonntag: Reichsarbeiterporttag. Beginn morgens 8 Uhr auf dem Wäldle. — Alles stellt sich an diesem Tage dem Verdienst zur Verfügung. Jeder Eure Helfen zu der Veranstaltung ein. Sonstig: daß es eine machtvolle Umgebung für die sozialistische Bewegung wird.

Wochenprogramm der Kinderfreunde

Karlstraße

Junge und Kote Falken (SA): Mittwoch 1/6-1/8 Uhr in der Tulla-schule.
Junge Falken (Süd): Samstag 1/4 Uhr am Jugendheim (West).
Kote Falken (Süd): Mittwoch 6-8 Uhr im West. Bringt eure Freunde mit.
Junge Falken (West): Samstag Spielen im Freien. Treffpunkt 4 Uhr an der Gutenbergstraße.
Kote Falken (West): Mittwoch 5-7 Uhr in der Gutenbergstraße.
Junge und Kote Falken (Ruppurt): Samstag 4-6 Uhr im Rinder-garten.
Junge Falken (Daxlanden): Mittwoch 3-5 Uhr in der Hütte der S. A. J.
Kote Falken (Daxlanden): Samstag 5-7 Uhr in der Hütte der S. A. J.
Spielemannschaft: Dienstag Übung sämtlicher Spieler 6-8 Uhr im Waldheim. Freitag Übung sämtlicher Trommler 6-8 Uhr im Waldheim. Unbedingt Pünktlichkeit erforderlich.
Feiner: Freitag 6-8 Uhr Übung im Jugendheim (West).
Singerkreis Groß-Karlsruhe: Alle Falken, die gern singen, kommen heute (Dienstag) um 6 Uhr ins Jugendheim (West). Donnerstag Übung, Ritterstraße 7.

Durlach

Dienstag und Freitag: Helfer und Trommler.
Mittwoch: Junge und Kote Falken 1/3 Uhr Geländespiel.
Mittwoch: Elternversammlung abends 8 Uhr im „Darmstädter Hof“.
Donnerstag: Helferübung im West.
Samstag: Falkenparlament 5 Uhr im West.
Sonntag: Frei.
Montag: Sportien auf dem Freien Turnplatz.

In alle Parteivereine! Wir bitten die Parteivereine Umschau zu halten, ob es in ihren Orten möglich ist, einige Genossen zu finden, die sich für die Kinderfreunde-Arbeit interessieren und auch befähigt sind, mit Kindern im sozialistischen Sinne umzugehen. Ebenfalls sollen vorhandene Kindergruppen auf dem Sekretariat angemeldet werden. Die Kreisleitung: W. B.